

die freigelassenen Tröpfchen hoch in die Luft springen. Das ist ein Springbrunnen, der dem Weiher stets neues Wasser gibt," belehrte Tante Anna ihre kleinen Gäste. „Damit der Teich aber nicht überläuft, ist an der andern Seite ein Rohr angebracht, das alles überflüssige Wasser in den Kanal leitet.“ „Kann man hier im Winter auch Schlittschuh laufen?“ fragte Paulchen. „Ei bewahre," gab die Tante zur Antwort. „Im Winter werden Löcher in das Eis geschlagen, damit die Fische nicht ersticken.“ „Tante, sieh nur, was für ein Mann ist das, der dort auf dem Brunnen steht?“ rief Mariechen. „Der lacht uns wohl aus?“ „Nein," sagte die Tante, „der freut sich nur, daß hier unter den schattigen Bäumen so viele fröhliche Kinder spielen. Er spendet allen Vorübergehenden, die durstig sind, einen kühlen Trunk. Dafür haben die Menschen sein lachendes Bild dort hinaufgestellt und nennen ihn den „Lachhannes“. Wer von euch kann das Verschen lesen, das darunter steht?“ Paul las:

„Gefegnet soll der Trunk uns sein,
das Wasser euch, — und mir der Wein.“

„Aber jetzt flink auf den Heimweg zum Mittagstisch!“ rief die besorgte Tante. Dann stiegen alle drei in einen Wagen der Straßenbahn und fuhren vergnügt nach Hause.

151. Die Feuerwehr.

Wilhelm Gusefeld.

Handschriftlich von dem Verfasser.

Horch! Was für ein schrilles Läuten und dumpfes Wagengerassel schlägt an unser Ohr! Ehe wir noch recht wissen, woher der Lärm kommt, faust es schon heran wie die wilde Jagd. Es ist die Feuerwehr! . . . Alles gerät in Aufregung.